

zu uns, der mitten im Leben steht. Schade, daß fast kein Wort über die Liturgie der Kirche vorkommt, aus der gerade der Prediger seine schönsten und tiefsten Gedanken schöpfen könnte und mußte. Aber wir dürfen trotzdem die Arbeit des Autors aufrichtig empfehlen.

P. Dr. Ansgar Deussen SS.CC.: Das Geheimnis der Liebe im Weltplan Gottes. Ln., 408 S., S 78.— Tyrolia Verlag, Innsbruck.

Man hat diese Arbeit das Buch des Marianischen Jahres genannt. Sicher aber bedeutet sie einen der wertvollsten Beiträge zur Mariologie. Das Wesentliche am Inhalt ist die großangelegte Zusammenschau von Christologie und Mariologie, ausgehend von dem überaus fruchtbaren Grundgedanken der Zwei-Einheit in Christus und Maria. Eine Zwei-Einheit, die hier ihre höchste Vollendung und Darstellung gefunden hat, sehen wir bereits in der niederen Schöpfung als „Polarität“ wirksam, als die Spannungseinheit von Gegeneinander und Füreinander, die selber wieder ein Ausdruck, d. h. ein Spiegelbild der Liebe Gottes ist. Nun aber ist die Zwei-Einheit, in der Christus und Maria verbunden sind, geradezu „der Sammelpunkt aller Geheimnisse des Wirkens Gottes nach außen“. Sowohl in der Menschwerdung als auch in der Opferhingabe am Kreuz ist Maria mit Christus verbunden, hat als „Gehilfin“ des Gottmenschen teil an der Erlösung. Sie hat aber auch besonderen Anteil an der Zuwendung der durch den Opfertod des Herrn verdienten Gnaden, so daß sie in Wahrheit die „Vermittlerin aller Gnaden“ genannt werden kann. Der Autor arbeitet in seiner großartigen Gesamtschau der Heilsoökonomie Gottes gerade die Stellung Mariens als bräutliche Gottesmutter Zug um Zug heraus. Auch die ekklesiologischen Gedanken in ihrer Ausrichtung auf die Mariologie verdienen besondere Erwähnung. Alles in allem: Das Buch vermittelt überaus wertvolle Einsichten und wird anregen, die hier vorgetragenen Gedanken weiter auszubauen. Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Dominikus Thalhammer S.J.: Jenseitige Menschen. Eine Sinndeutung des Ordensstandes. 2. Aufl. 108 S., Pb., DM 3.80. Verlag Herder, Freiburg.

Es ist sicher nicht zu viel gesagt, daß dieses kleine Büchlein auf letzte Tiefen des Ordensstandes geht. Selten findet man die Ordensgelübde theologisch tiefer fundiert wie hier. Gerade unsere oberflächliche Zeit muß dieses Büchlein einmal in aller Ruhe und Stille durcharbeiten. Von Ordensleuten und Laien soll es gelesen werden. Dann werden die Ordensleute über die Größe und Herrlichkeit ihres Lebens mit neuer Freude erfüllt werden, die Laien aber wieder Verständnis für das Ordensleben bekommen.

P. Beda Winkler O.S.B.

Die Regel St. Benedikts. Eingeleitet, übersetzt und aus dem alten Mönchtum erklärt von **P. Basilius Steidle**, Beuronener Kunstverlag. 2. Auflage. VIII u. 343 S., br. DM 9.80, Ln. DM 11.70.

In der Literatur zur Hl. Regel St. Benedikts stellt dieses Buch wohl eine sehr wertvolle Bereicherung dar. Hier wird einmal die Hl. Regel von den Vätern, die vor Benedikt gelebt, beleuchtet, also von den Urquellen, aus denen das Mönchtum und auch St. Benedikt geschöpft. Besonders begrüßenswert ist die Herausarbeitung der Stellung des Mönchtums im Gesamtorganismus der Kirche. So wird gezeigt, daß jedes Arbeiten, Beten und Opfern des Einzelklosters und jedes einzelnen Mönches Arbeit an und für die Gesamtkirche ist, Verwirklichung der Heilstat Christi. Nur in dieser Schau kann eine Gemeinschaft wahre Vollendung finden. Daher sieht St. Benedikt das Vorbild für die ideale Klostergemeinschaft nicht in der natürlichen Familie oder in einem profanen Zweckverband, sondern in der Kirche Christi (S. 103). Besonders wertvoll sind die Abhandlungen über das Gebet. Das Gebet ist nicht bloß „Werk des Menschen für Gott“, sondern auch „Werk Gottes im Menschen“. Wohl zu beachten wäre auch die Abhandlung über die Gelübde. Dieses Buch gehört wohl in jede Klosterbibliothek, und auch jeder Laie, der benediktinisches Erbgut liebt und schätzt, wird hier reichlich beschenkt werden. Es ist erfreulich, daß bereits eine Neuauflage dieses wertvollen Buches in Vorbereitung ist.

P. Beda Winkler O.S.B.

Georg Donatus: Wir sind gerufen. 201 S., Hln., DM 6.50. Schwaben-Verlag, Stuttgart.

Man legt das Buch nicht ohne ehrliche Erschütterung aus der Hand. Hier bricht die große Sehnsucht auf nach der einen Kirche, nach der einen und geeinten Christenheit. Der Katholikentag von Berlin (1952) wurde dem Verfasser zum tragenden Erlebnis und zur erneuten Überprüfung der religiösen Situation des